

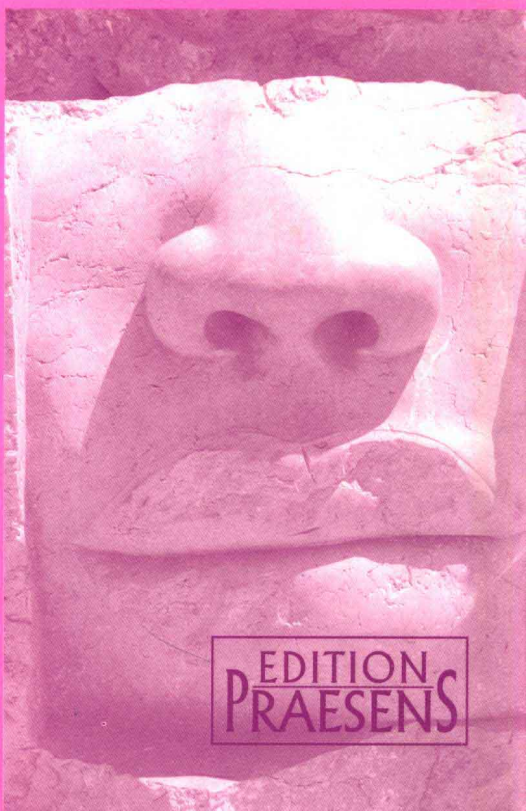
**Edition Praesens
Studienbücher**

Band 19

Livia Adamcová

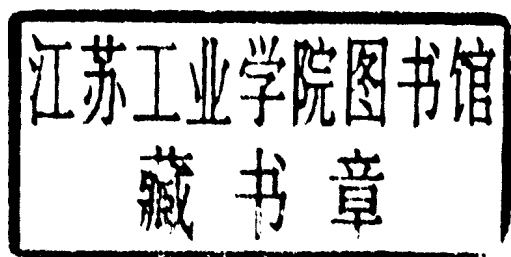
Moderne Linguistik

**Eine Propädeutik
für Germanisten**



**EDITION
PRAESENS**

Moderne Linguistik



EDITION
PRAESENS

Edition Praesens Studienbücher, Band 19

Lívia Adamcová

Moderne Linguistik

Eine Propädeutik für Germanisten

Edition Praesens

Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft

Wien

Rezensenten:

Prof. Dr. Ivan Cvrkal, PhD.

Doz. Dr. Elena Ehrgangová, PhD.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 3-7069-0275-3

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS RECHT DER VERVIELFÄLTIGUNG UND VERBREITUNG SOWIE DER ÜBERSETZUNG, VORBEHALTEN. KEIN TEIL DES WERKES DARF IN IRGEND EINER FORM (DURCH FOTOKOPIE, MIKROFILM ODER EIN ANDERES VERFAHREN) OHNE SCHRIFTLICHE GENEHMIGUNG DES VERLAGES REPRODUZIERT ODER UNTER VERWENDUNG ELEKTRONISCHER SYSTEME GESPEICHERT, VERARBEITET, Vervielfältigt oder verbreitet werden.

RECHTSINHABER, DIE NICHT ERMITTELT WERDEN KONNTEN, WERDEN GEBETEN, SICH AN DEN VERLAG ZU WENDEN.

© 2005 Wien | *Edition Praesens*

Verlag für Literatur- und Sprachwissenschaft

<http://www.praesens.at>

eMail: edition@praesens.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Sprache und Sprechen als wissenschaftlich-empirische Objekte	9
2. Versuch einer Definition von Sprache vom Standpunkt verschieden orientierter Sprachtheorien Sprachwissenschaftliche Konzepte (metatheoretische Diskussionen von Sprache)	14
3. Der Begriff Sprache mitsamt seinen Subsystemen Das Sprachsystem und seine Strukturebenen	20
4. Sprache – abstraktes System und konkrete Realisierung Sprache und Alltag Gesprochene versus geschriebene Sprache Schrift und Schriftsysteme	28
5. Sprachwissen und Sprachkompetenz Praktische Probleme und Umgang mit der Sprache	35
6. Regularitäten der Sprachverwendung – Aspekte der Kompetenz und Performanz	41
7. Funktionen von Sprache	43
8. Sprach- und Grammatiktheorien der Gegenwart (verschiedene Konzeptionen)	47
9. Germanistische Linguistik und ihre Schwerpunkte in der Gegenwart Forschungsfelder und Methoden der Sprachwissenschaft	51
10. Kommunikation und Kommunikationsmodell Verbale vs. nonverbale Kommunikation	54
11. Sprache und Semiotik Zeichensysteme und Zeichentheorien	57
12. Die kleinsten sprachlichen Zeichen und ihre Funktion in der Sprache	62
13. Die lautliche Seite sprachlicher Zeichen: Phonetik und Phonologie Probleme der gegenwärtigen Orthoepie	65
14. Die strukturelle Seite sprachlicher Zeichen: Morphologie und Syntax	74

15. Elemente und Strukturen komplexer Wörter: Wortbildung und Lexikon	77
16. Die Bedeutungsseite sprachlicher Zeichen: Semantik	83
17. Babylon und die Folgen: Sprachfamilien und Sprach- verwandtschaft Universalien – Typologie – Genealogie	88
18. Zur Herausbildung der Normen des Deutschen (Orthoepie und Orthographie im Vergleich)	96
19. Variabilität und Heterogenität des Sprachsystems (funk- tional, territorial) Existenzformen der deutschen Gegenwartssprache	108
20. Eine Sprache – viele Sprachen? Die Deutschen und ihre Sprache Sprachkontaktphänomene Die Verteilung und internationale Stellung der deutschen Sprache in Europa und in der Welt	112
21. Deutsch als plurizentrische Sprache Regionale Varietäten und Gliederung des Deutschen	118
22. Sprachwandel Warum verändert sich Sprache Von der unsichtbaren Hand der Sprache Lautwandel – Entlehnung – Bedeutungswandel	128
23. Kommunikation und Pragmatik Pragmatische Wende in der Linguistik (1970) Arbeit mit Sprechakten	136
24. Systematische Aspekte des Sprechens Handlungswissen Linguistische Pragmatik Organonmodell Sprechakttheorie	146
25. Text und Textwissen Sprachhandeln in der Gesellschaft	150
26. Soziologische Determiniertheit der Sprache	155
Rekapitulationsfragen und Aufgaben	158
Sprachwissenschaftliche Fachausdrücke	168
Literatur	206

Vorwort

Dieses Buch richtet sich primär an Studenten der Germanistik zur Vorbereitung auf die Zwischen- und Staatsexamensprüfung, aber auch an alle anderen Interessierten, die kein ausreichendes linguistisches Vorwissen haben und ein Basiswissen zur allgemeinen Linguistik schätzen, z. B. Deutschlehrer und Leute mit sprachbezogenen Berufen. Die Zielgruppe sind dementsprechend Studierende bzw. Studienanfänger in der Germanistik, die bis jetzt kaum oder gar nicht mit Sekundärliteratur gearbeitet haben und mit den dargestellten Teilgebieten der Sprachwissenschaft wenig Erfahrung haben.

Dieses Ziel verfolgend präsentiert sich das Buch als ein praxisnahes und prüfungsbezogenes Arbeitsbuch zu den zentralen Fragestellungen der modernen Linguistik und zwar fast zu all ihren Gebieten. Angesichts der starken Konkurrenz (heutzutage steht eine Fülle an deutschen Einführungswerken zur Verfügung), haben wir versucht, ein brauchbares Material mit deutlich lernerzentriertem Ansatz zusammenzustellen. Für Einführungsveranstaltungen in die neuere Sprachwissenschaft stehen den Germanisten heute zahlreiche theoretische Einführungsschriften bereit. Diese Nachschlagewerke enthalten oft ausschließlich sprachtheoretische, metasprachliche Texte, in denen zusammengestellt und diskutiert wird, was Linguisten und Sprachphilosophen über Sprache und Sprachtheorie gedacht und geschrieben haben. Texte, die als Demonstrationsbeispiele für Grundbegriffe, Methoden und Ergebnisse der Linguistik sowie als Übungsmaterial für weniger anspruchsvolle linguistische Untersuchungen von Studenten dienen könnten, fehlen. Das Buch versteht sich als Einführung in Fragestellungen, Begriffe, Methoden und Ergebnisse der deutschen Sprachwissenschaft und schließt die deutsche Gegenwartssprache sowie frühere Sprachformen ein.

Das Ziel dieses Buches ist es also – einen einführenden, orientierenden Überblick über die wichtigsten Grundbegriffe und zentralen Problemkreise der allgemeinen und deutschen Linguistik zu geben (bevorzugt von den Gebieten: Sprache und Sprachen, Sprachwissen und -können, Terminologieprobleme, Sprachwissenschaft, Textlinguistik u. a).

Im Vergleich zu herkömmlichen und nach linguistischen Ebenen geordneten Einführungen verzichten wir auf Chronologie oder auf bestimmte konkrete theoretische Auffassungen. Der Darstellung liegt eine völlig neue Konzeption zugrunde: Wir konzentrieren uns hier auf vielfach notorisch vernachlässigte Probleme, Sprachvarietäten, praktische Probleme und Umgang mit der Sprache,

Arbeitstechniken, sprachwissenschaftliche Methoden und Theorien usw. Jeder Text, jede Definition oder Behauptung wird durch Beispiele erläutert.

Wir haben uns außer dem Inhaltlichen auch beim Formalen für neue Wege entschlossen: Die einzelnen Kapiteln werden nicht durch zusammenhängende Texte bearbeitet und angeboten, sondern absichtlich nur punktuell erfasst, um die Kreativität der Studierenden zu fördern, indem sie die Texte vielfach selbstständig ergänzen, erklären und komplex vervollständigen und die Begriffe selbst erarbeiten.

Was das Inhaltliche angeht, haben wir das Buch durchdacht und didaktisch für das Selbststudium konzipiert, um das Basiswissen ausgehend aus den Vorlesungen und Studium zu festigen, zur Diskussion und Argumentation anzuregen. Die Texte sind einfach und klar formuliert und die Kapiteleinteilung macht den Einstieg in die Materie relativ einfach. Der Fettdruck von Stichwörtern im Text lädt zum Glossar am Ende des Buches ein, das die wichtigsten Begriffe der deutschen Linguistik nochmals zusammenfasst.

Nach den 26 Kapiteln folgen Rekapitulationsfragen und klausurähnliche Aufgaben, die entweder für die gemeinsame Arbeit im Seminar, als häusliche Lektüre oder als Diskussionsanregung eingesetzt werden können.

Den letzten Teil des Buches bildet ein Wörterbuch der Fachausdrücke, die zum Grundvokabular der Germanistikstudenten gehören. Es schließt mit weiterführenden Literaturhinweisen.

Wir hoffen, die Konzeption des Buches und die Stofffülle übersichtlich dargestellt zu haben und dabei die interessanten Problembereiche verständlich dargeboten zu haben. Der Stoff wird der besseren Lernbarkeit meist stichwortartig, in Listen, Tabellen und Schemata dargeboten, durch Bilder ergänzt.

Somit ist unserer Meinung nach das Werk ein unentbehrliches Arbeitsmittel bei der Prüfungs- und Unterrichtsvorbereitung der Germanistikstudenten.

Bratislava, 2005
Die Autorin

1. Sprache und Sprechen als wissenschaftlich-empirische Objekte

Was ist Sprache?

- a) langue und parole (F. v. Saussure)
- b) Zeichensystem
- c) Form sozialen Handelns

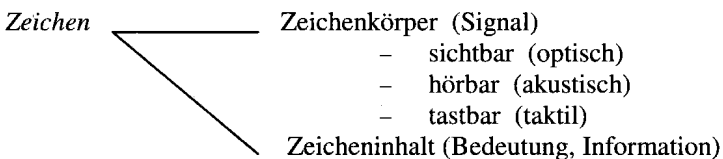
Die **Sprache** ist ein Kommunikationsmittel des Menschen. Sie wird gekennzeichnet durch die Verwendung willkürlicher gesprochener oder geschriebener Symbole mit festgelegter Bedeutung.

„Die Sprache ist ihrem Wesen nach eine gesellschaftliche Erscheinung. Ihre wichtigsten Funktionen sind es, Mittel der Verständigung in der Gesellschaft und Medium der verallgemeinernden Widerspiegelung der objektiven Realität im menschlichen Bewußtsein zu sein. Deshalb fungiert die Sprache auch als Ausdruck des menschlichen Bewusstseins und Instrument der Planung und Leitung gesellschaftlicher Prozesse. Daraus folgt, daß alle gesellschaftlichen Prozesse mit Sprache verbunden sind, einen sprachlichen Aspekt haben.“ (Michel 1981: 34)

Menschliche Existenz:

- Raum
- Arbeit
- Sprache (Kultur)

Sprache – Mittel der Verständigung (Kommunikation mit Hilfe von Zeichen)



Motivation der Zeichen:

- teilweise motivierte Zeichen
Ikone ~ Ähnlichkeit mit dem Objekt oder Sachverhalt:
Verkehrsschild – wildes Tier
- unmotivierte (arbiträre) Zeichen
Symbole ~ bei denen der Zusammenhang zwischen Zeichen und Objekt beliebig, nur durch Konvention oder Tradition festgelegt ist (Verkehrszeichen)

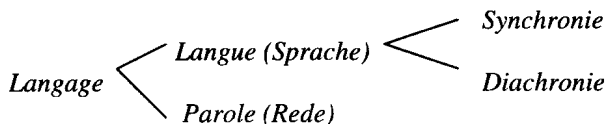
Sprachliche Zeichen – konventionell, traditionell ~ man muss sie erlernen (Spracherwerb)

- a) **gesprochene Zeichen** (*Laute und Lautverbindungen*) → Sprechen (Artikulation, Sprechorgane, **Phonetik**)
- b) **geschriebene Zeichen** (*Grapheme*) → Schrift (Übertragung der hörbaren Wörter in sichtbare; **Orthographie**)

Sprache:

- a) Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung (verbal, nonverbal)
- b) Mittel des Denkens als inneren Sprechens
- c) Metasprache – Sprechen über Sprache (Artikulation, Sprechorgane, **Phonetik**)
- kollektiver Besitz (abstraktes System – **langue**; **Performanz**)
- individuelle Fähigkeit (konkrete Realisierung – **parole**; **Kompetenz**)

System → Norm → Rede
(Sprache) (Sprache) (Sprechen)



Die **Sprachfähigkeit** (langage) des Menschen beruht auf organischen und kognitiven Leistungen. Die Sprechorgane (Lunge, Luftröhre, Kehlkopf, Rachen-, Mund- und Nasenhöhle) sind zwar bei höheren Säugetieren ähnlich ausgebildet; aber nur beim Menschen hat sich im Laufe der Phylogenese eine kognitive Funktion ausgebildet, die die Sprechorgane bei der Produktion

strukturierter Lautketten steuert und die Analyse (Decodierung) der durch das Gehör wahrgenommenen Lautketten ermöglicht.

Sprachen dienen der menschlichen Kommunikation, d. h. der Mitteilung von Gedanken, dem Ausdruck von Gefühlen und der Durchsetzung von Absichten auf Grund ihres Zeichencharakters.

Ferdinand de Saussure (1857-1913)

Ferdinand de Saussure begründete die moderne Linguistik. Ihn interessiert, wie Sprache als System von Zeichen aufgebaut ist und nach welchen Regeln Kommunikation funktioniert. Er hat zahlreiche neue Kategorien und Begriffe entwickelt und markante Einflüsse auf die Sprachwissenschaft gehabt. Was Saussure im Grunde nur programmatisch ins Auge gefasst hatte, wurden seine Ideen, Thesen, Ansichten von zahlreichen Linguisten des 20. Jhs. weiterentwickelt und bereichert.

Biographisches

- | | |
|-----------|---|
| 1857 | Ferdinand de Saussure wird am 26. Januar in Genf geboren |
| 1876 | Studium in Leipzig |
| 1878 – 79 | Studienaufenthalt in Berlin |
| 1878 | <i>Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indoeuropéennes</i> (Eine Untersuchung über das System der Vokale in seinem Gesamtzusammenhang anhand des indoeuropäischen a-Lautes) |
| 1880 | Promotion. Thema der Dissertation: <i>De l'emploi du génitif absolu en sanscrit</i> . Auszeichnung mit »summa cum laude et dissertatione egregia« |
| 1881 | Fortsetzung des Studiums in Paris. Dozent für Gotisch und Althochdeutsch |
| 1891 | Außerordentliche Professur an der Universität in Genf |
| 1896 | Lehrstuhlinhaber: Professur für Sanskrit und indoeuropäische Sprachen |
| 1907 – 11 | Vorlesungen, die die Grundlage des <i>Cours de linguistique générale</i> bilden |
| 1912 | Beendigung seiner Unterrichtstätigkeit aufgrund einer Krankheit |
| 1913 | Ferdinand de Saussure stirbt am 22. Februar in Vufflens-sur-Morges im Schweizer Kanton Waadt |

Mit der Kritik Saussures an den Junggrammatikern und ihrem Historismus beginnt ein Wandel in der Sprachwissenschaft. Die Etablierung einer anderen neuen Methode stellt den Beginn einer strukturalistischen Sprachwissenschaft



dar. Saussure zeigt die Sprache nicht in ihrer geschichtlichen Entwicklung auf, da er sie als synchronisches System auffasst. Durch die Abkehr von der diachronischen, d. h. historischen Betrachtungsweise glaubt Saussure der Frage nach dem Sinn der Sprache näher zu kommen. In dem Wechsel von der Diachronie zur Synchronie zeichnet sich auch ein Methodenwechsel innerhalb der Sprachwissenschaft ab. Das für das historische Vorgehen wesentliche Prinzip ist die vergleichende Methode. Dazu wurden Sprachen aufgrund ihrer gemeinsamen Abstammung von einer früheren Ursprungssprache in „Sprachfamilien und Sprachzweige“ zusammengefasst und führte zur Feststellung einer genetischen

Verwandtschaft. Auf der Grundlage der vorhandenen Überlieferung, Rekonstruktion und Hypothese wurde ein großer Teil des Lautsystems und der grammatischen Struktur einer früheren Sprache (z. B. des Urgermanischen oder des Altkirchenslawischen) erstellt.

„Saussures strukturalistische Methode setzt die Akzente grundlegend anders: Zum einen teilt er nicht mehr die Ansicht der Junggrammatiker, daß allein in der historischen Forschung die Wissenschaftlichkeit der Sprachwissenschaft begründet sei. Vielmehr stellt er dieser Meinung die These entgegen, daß die synchronische Beschreibung bestimmter Sprachen ebenso den Ansprüchen wissenschaftlicher Vorgehensweise zu genügen vermag.“ (Prechtel 1994: 30).

Saussures Bedeutung als Begründer des Strukturalismus liegt nicht allein in der veränderten Methode der Sprachbeschreibung. Er war der Begründer einer umfassenden Zeichenlehre, denn die Sprache stellt für ihn das wichtigste unter den Zeichensystemen dar. Er stellt ein umfassendes theoretisches System vor, das sich als Aufgabe stellt, zu untersuchen, worin die Zeichen beste-

hen und von welchen Gesetzen sie regiert werden. Sprache als ein System von Zeichen setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem Ausdruck (signifiant) und dem Inhalt (signifié), d. h. einer Lautgestalt und einer Bedeutungsvorstellung. In der wechselseitigen Beziehung beider Komponenten zeigt sich die Zwiesseitigkeit des sprachlichen Zeichens.

Das Novum, das Saussures Auffassung über die Sprache charakterisiert, ist der Doppelcharakter der Sprache: Sie ist einerseits ein soziales Phänomen und stellt andererseits die Bedingung der Möglichkeit des Sprechens für das Individuum dar. Die Sprache („langue“) ist also System, Norm, Regel und die konkrete Sprachverwendung, Sprachbenutzung („parole“) jedes Einzelnen. Dieser Doppelcharakter der Sprache wurde schon in Humboldts Sprachphilosophie durch Begriffe „Ergon“ und „Energeia“ charakterisiert. Die Sprache ist nach Humboldts Auffassung kein fertiges Gebilde, weil sie sich durch die veränderte Kunst der Energeia wandelt. Die menschliche Rede ist die Tätigkeit des menschlichen Geistes, den artikulierten Laut zum Ausdruck eines Gedankens zu machen. In ähnlicher Form beschreibt auch Saussure diesen Doppelcharakter der Sprache, indem er sagt:

„Die Sprache ist erforderlich, damit das Sprechen verständlich sei und seinen Zweck erfülle. Das Sprechen aber ist erforderlich, damit die Sprache sich bilde; historisch betrachtet, ist das Sprechen das zuerst gegebene Faktum. Wie käme man dazu, eine Vorstellung mit einem Wortbild zu assoziieren, wenn man nicht zuvor diese Assoziation bei einem Sprechakt erfahren hätte? Andererseits erlernen wir unsere Muttersprache nur, indem wir andere sprechen hören; sie kann sich nur infolge unzähliger Erfahrungen in unserem Gehirn festsetzen. Endlich ist es auch das Sprechen, was die Entwicklung der Sprache mit sich bringt: die Eindrücke, die man empfängt, wenn man andere hört, gestalten unsere Sprachgewohnheiten um. Es besteht also eine gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und Sprechen; dieses ist zugleich Instrument und das Produkt jener. Aber das alles hindert nicht, daß beide völlig verschiedene Dinge sind.“ (Saussure 1967: 22)

2. Versuch einer Definition von Sprache vom Standpunkt verschieden orientierter Sprachtheorien

Sprachwissenschaftliche Konzepte (metatheoretische Diskussionen von Sprache)

Definitionen von Sprache

Sprache lässt sich definieren als Zeichensystem zum Zweck der Kommunikation. Im weitesten Sinne werden neben den so genannten natürlichen Sprachen auch künstliche Sprachen (wie beispielsweise Welthilfssprachen oder Programmiersprachen in der EDV) sowie die Kommunikationsmittel der Tiere dazu gerechnet.

Sie ist ein komplex aufgebautes System, das Laute und Schriftzeichen verbindet, Wörter bildet, die sich zu größeren Einheiten, Sätzen formieren. Durch die Aneinanderreihung vieler Sätze entstehen dann Texte und Textpassagen (Textlinguistik).

- Sprache ist ein Werkzeug des Denkens und Handelns.
- Das Wesen der Sprache liegt in der Mitteilung.
- Sprache ist ein vom Menschen erfundenes sozial vereinbartes System von bedeutungstragenden Lautzeichen.
- Die Sprache ist jede absichtliche Äußerung von Lauten als Zeichen psychischer Zustände.
- Die Sprache ist die Gemeinsamkeit der Äußerungen, die in einer Sprachgemeinschaft gemacht werden können.
- Sprache ist unter kommunikativem Aspekt definierbar als ein zur Informationsübertragung geeignetes System von wohldefinierten Zeichen und Regeln, die es ermöglichen, Zeichen und Zeichenstrukturen als Träger komplexer Informationen zu ordnen.
- Die Sprache ist ein System von Zeichen, die Ideen ausdrücken. (Saussure)
- Die Sprache in abstracto ist ein System von Ausdruckssymbolen für die Inhalte unseres Bewusstseins. Sprache in concreto, lebendige Rede, ist die sinnvolle Tätigkeit zwecks Erzeugung und Verwendung von Ausdrucksmitteln für die Vorgänge unserer Innenwelt.
- Eine Sprache ist ein Kommunikationsmittel, durch das die menschliche Erfahrung in jeder Gemeinschaft verschieden analysiert wird in Einheiten

mit einem semantischen Gehalt und einer lautlichen Form. Diese lautliche Form ist wiederum gegliedert in unterschiedliche Einheiten (Phoneme), deren Anzahl in einer gegebenen Sprache fixiert ist und deren Natur und gegenseitige Beziehungen von Sprache zu Sprache variiert.

- Die Sprache ist eine Menge von Gewohnheiten. (Bloomfield)
- Sprache ist ein strukturiertes System menschlicher Laute und Lautsequenzen, das in einer Gruppe von Menschen zur individuellen Kommunikation verwendet wird und das ziemlich erschöpfend Dinge, Ereignisse und Vorgänge in der menschlichen Umgebung katalogisiert.
- Die Sprache ist ein artikulierter, umgrenzter, für den Zweck der Expression organisierter Laut.
- Sprache ist jeder Ausdruck von Erlebnissen eines beseelten Wesens.
- Die Sprache ist eine geordnete Folge von Worten, worin der Sprecher seine Gedanken ausdrückt in der Absicht, dass der Zuhörer sie kennenlernt.
- Eine menschliche Sprache ist ein System von sozialen Regeln, die das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ermöglichen.
- Sprache ist die Fortsetzung des Handelns mit anderen Mitteln.
- Sprache ist Umschaffen der Welt in das Eigentum des Geistes. (Humboldt)
- Die Sprache ist eine menschliche Handlung mit dem Zweck der Mitteilung von Gedanken und Gefühlen.
- Wortsprache heißt die Fähigkeit der Menschen, mittels kombinierter beschränkter Elemente die Gesamtheit seiner Wahrnehmungen und Vorstellungen in einem Tonmaterial auszubilden, so dass dieser psychische Verlauf bis in seine Einzelheiten anderen Menschen verständlich und deutlich wird.
- Die Sprache ist das Zeichensystem, das bewusstes Denken und Kommunikation ermöglicht. Sprache bildet den Rahmen, bzw. die Struktur des Bewusstseins und steuert alle bewussten Operationen des menschlichen Denkens; sie ist ein System von Zeichen, das die durch die Sinnesorgane bereits vorstrukturierte Außenweltinformation in das Bewusstsein hebt und verfügbar macht.
- Sprache ist ein leistungs- und entwicklungsfähiges Kommunikationssystem im Dienst der verschiedenen und vielfältigen sozialen Bedürfnisse der sie gebrauchenden Gemeinschaft.
- Die Sprache ist kein Werk (Ergon), sondern eine Tätigkeit (Energeia). Sie ist nämlich die sich ewig wiederholende Arbeit des Geistes, den arti-

kulierten Laut zum Ausdruck des Gedankens fähig zu machen. (Humboldt)

- Die Sprache ist ein Code aus Zeichenvorrat und Kombinationsregeln.
- Die Sprache ist ein Mittel der Verständigung und zugleich das wichtigste Kommunikationsmittel.
- Die Sprache ist eine Form sozialen Handelns und das grundlegende Mittel der Handlungssteuerung.
- Die Sprache ist symbolische Interaktion.
- Die Sprache ist sowohl Struktursystem als auch geregelte Handlungsform.

„Sprache ist ein auf kognitiven (geistigen) Prozessen basierendes, gesellschaftlich bedingtes, historischer Entwicklung unterworfenen Mittel zum Ausdruck und Austausch von Gedanken, Vorstellungen, Erkenntnissen und Informationen sowie (in der Schrift) ein Mittel zur Aufzeichnung und Überlieferung (Tradierung) von Erfahrung und Wissen. In diesem Sinne bezeichnet Sprache eine artspezifische, nur dem Menschen eigene Ausdrucksform, die sich von allen anderen möglichen Sprachen, künstlichen und Tiersprachen, unterscheidet durch – Kreativität; die Fähigkeit zur begrifflichen Abstraktion; und die Möglichkeit zu metasprachlicher Reflexion.“ (Bussmann 1990: 699)

„Sprache: wichtigstes und artspezifisches Kommunikationsmittel der Menschen, das dem Austausch von Informationen dient, sowie epistematische (die Organisation des Denkens betreffende), kognitive und affektive Funktionen erfüllt. Der Ausdruck „Sprache“ hat zwei elementare Bedeutungskomponenten:

- *Sprache an sich, die Bezeichnung der menschlichen Sprachbegabung als solcher (frz. langue)*
- *Sprache als Einzelsprache, d. h. die Konkretisierung von Sprache in einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten geographischen Raum (frz. langue) und deren Ausdruck in konkreten Kommunikationsereignissen (frz. parole).“ (Metzler Lexikon Sprache 1993: 570)*

b) Sprache

soziales Phänomen	individuelle Fähigkeit
soz. Objektgebilde	mentale Fähigkeit